

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die so stark war, daß er mich zu überreden suchte, die Leitung der Ausgrabung zu übernehmen, zu welcher er als Obmann der Feuerwehr diese mir zur Verfügung stellte. Ich muß gestehen, daß diese Aufforderung zu verlockend war, ihr nicht Folge zu leisten, trotz der Mahnung Saxeneders, die Toten nicht zu stören. Ein anderer Umstand machte mir eher Sorgen, meine völlige Unkenntnis im Ausgraben.

Der Zufall spielte mir ein Büchlein in die Hände, betitelt „Anleitung zum Ausgraben“ von J. R., welches ich mit großer Gewissenhaftigkeit durchstudierte und nach dem ich mich bei den späteren Arbeiten vollständig richtete. Daß der Verfasser dieses Buches noch nie Hügelgräber ausgegraben hatte, als er dies schrieb, konnte ich freilich damals nicht wissen.

Ein Bauernfeiertag des Jahres 1882 war zur Arbeit am Gansfuß bestimmt. Am Vorabend wurde im Gasthause Hirschlingers alles vorbereitet und am anderen Tag in aller Frühe begann bereits die Bloßlegung eines der zwölf großen Hügel. Es war ein Vergnügen, zu sehen, mit welchem Eifer die Feuerwehr an die Arbeit ging und in welcher kurzer Zeit der eineinhalb Meter hohe, zwölf Meter breite Hügel dem Erdboden gleichgemacht war. Die grobe Arbeit war beendet und die eigentliche Kleinarbeit, bei der nur wenige tätig sein konnten, begann mit der Bloßlegung der Grabbeigaben. Die Spannung steigerte sich beim Anblick der ersten Bronze und so ging es weiter, bis das ganze Grab bloßgelegt dem Zuschauer einen Ueberblick über alle Beigaben, als da waren: Gefäße, Geschirrtelle, Eisenschwert, Rippe eines Ebers und eines jungen Pferdes und Bronzefibeln, gewährte. Nur einer unter uns, der Besitzer der Waldparzelle, worauf die Hügel standen, konnte seine Enttäuschung nicht verbergen, er hatte steif und fest geglaubt, daß der silberne Sarg des Attila gefunden werde, von dessen Erlös er sein Gut in besseren Stand hätte bringen wollen. Die Kunde von den Funden verbreitete sich rasch und verschaffte dem nahegelegenen Gasthause „zum Gansfuß“ an Ausgrabungstagen viel Gäste, die hoch zu Roß, mit Wagen und zu Fuß von nah und fern herbeikamen. Da glich der Wald einem richtigen Lager, über dem Feuer hing der Kessel mit